



Durch Aquitanien führen die vier französischen Varianten des Jakobsweges, die sich in Ostabat vor Saint-Jean-Pied-de-Port an der spanischen Grenze treffen. Die VIA REGIA ist eine dieser Wege; sie ist identisch mit der Via Turonensis, da sie die Strasse von Tours nach Santiago de Compostela bezeichnet.

An der Strasse, Wegekreuz aus dem 11. Jahrhundert.



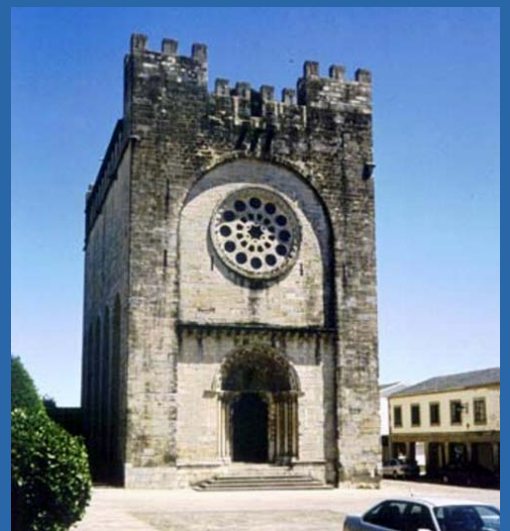
Als die Römer im Jahre 56 v.Chr. in „Aquae Tarbellicae“ angekommen sind, haben sie alsbald die Wohltätigkeit des Wassers in dieser Stadt entdeckt. Thermalbäder und Thermen wurden gebaut, und die Stadt wurde durch ihr Wasser in ganz Europa bekannt. Später war Dax eine wichtige Handelstadt. Im Mittelalter begann man, die VIA REGIA auch als Pilgerweg nach Santiago de Compostela zu benutzen, und Dax wurde ein Etappenziel auf dem Weg zum Grab des Apostels Jakobus d.Ä.

Blick auf das römische Thermalbad in Dax. Im Mittelalter waren die Thermalanlagen über mehrere Jahrhunderte fast völlig vergessen. Im 18. Jahrhundert wurden sie wieder entdeckt und haben bis heute eine hohe Anziehungskraft.



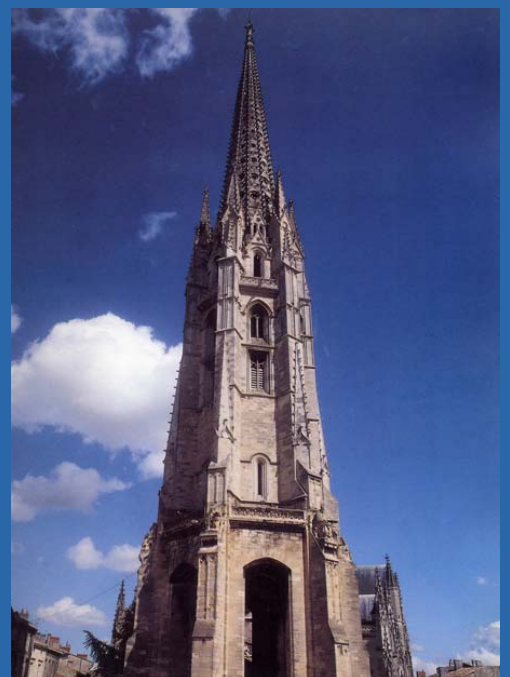
Auf dem Weg nach Santiago de Compostela wurden vor allem diejenigen Städte als Zwischenaufenthalte bevorzugt, die über eigene Wallfahrtskirchen verfügten und in denen eigene Reliquien von Heiligen verehrt werden konnten. Es gibt vier Pilgerwege, die sich in Saint-Jean-Pied-de-Port an der Grenze nach Spanien vereinigen. Einer von ihnen kommt von Saint-Martin in Tours, Saint-Hilaire in Poitiers, Saint-Jean in Angely, Saint-Eutrope in Saintes und die Stadt Bordeaux und folgt damit dem Wegeverlauf der VIA REGIA.

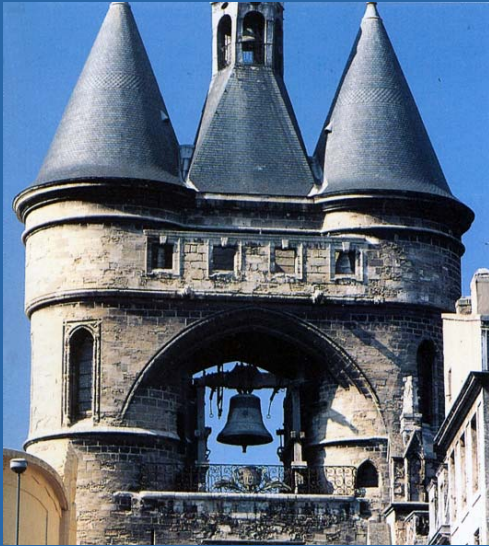
Blick auf eine im 12. Jahrhundert gebaute Kirche auf dem Weg nach Santiago de Compostela.



Das heutige Bordeaux entstand aus der gallischen Kleinstadt "Biturige Vivisque". Dann wurde sie das römische "Burdigala". Als der fränkische König Dagobert im 7. Jahrhundert das Herzogtum Aquitanien gründete, wurde Bordeaux zur Hauptstadt seines Reiches.

Blick auf den Kirchturm der Basilika Saint-Michel in Bordeaux. Die Basilika wurde zwischen dem 14. und dem 16. Jahrhundert gebaut. Der 114 m hohe Kirchturm ist von dem Rest der Basilika getrennt und wurde zwischen 1472 und 1492 errichtet. Die Basilika weist viele Jakobussymbole auf: Jakobusmuscheln an dem nördlichen Portal und in der Saint-Jacques Kapelle. Ein Altaraufsatz mit „Die Apotheose des Jakobus“ ist das zentrale Gemälde.





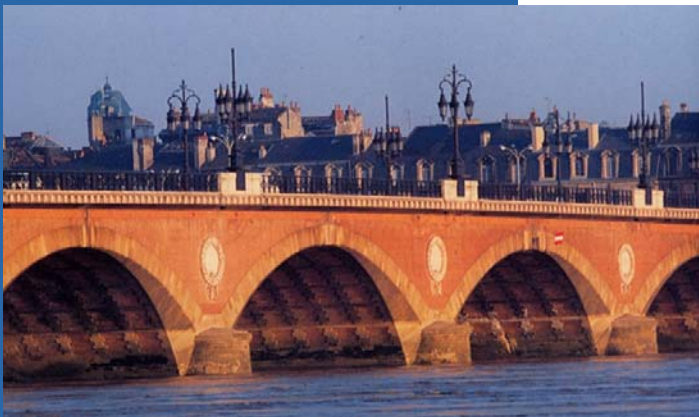
Nachdem Alienor von Aquitanien im Jahre 1142 den englischen König heiratete, gehörten Aquitanien und Bordeaux zum Königreich England. Am Ende des Hundertjährigen Krieges, im Jahre 1453, fiel Bordeaux unter Charles VII. an Frankreich.

Das Stadttor wurde im 13. Jahrhundert gebaut. Es war der Wachturm des ehemaligen Rathauses. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges hat die grosse Glocke zu allen wichtigen Ereignissen geläutet, z.B. auch zum alljährlichen Beginn der Weinlese.



Im Laufe der Geschichte ist die Stadt Bordeaux aufgrund ihres Wein-, Holz- und Sklavenhandels sehr reich und ein wirtschaftlicher Knotenpunkt von überregionaler Bedeutung geworden. Ihre Lage an der VIA REGIA von Paris nach Spanien und an dem Fluss Garonne sowie lange Friedenszeiten sind Gründe für den anhaltenden Aufschwung.

Strassenbauarbeiten an der historischen VIA REGIA in der Innenstadt von Bordeaux.



Nicht nur der Fluss Garonne war bereits in der Römerzeit ein wichtiger Transportweg für die Entwicklung der Stadt Bordeaux zum Handelszentrum. Auch der Landweg nach Spanien war eine der Hauptstrecken für den Blei- und Zinnhandel. Bordeaux war ein *emporium*, d.h. eine Messestadt und frühzeitlicher Börsenstandort.

Blick auf „Le pont de pierre“, die „Steinbrücke“ in Bordeaux über die Garonne. Sie war die einzige Brücke über den Fluss bis zum Jahre 1965 und wurde zwischen 1810 und 1822 auf Veranlassung Kaiser Napoleon I. gebaut.



Wegen ihrer Lage in der Grenzregion zwischen Frankreich und Spanien hat die Stadt Saint-Jean-Pied-de-Port im Laufe der Jahrhunderte zu verschiedenen Herzogtümern, Königreichen und Staaten gehört: zum Römischen Kaiserreich, zum Herzogtum Aquitanien, zum Königreich Navarra, zum Königreich Spanien, zum Königreich Frankreich und schließlich zur französischen Republik.

Blick auf die Zitadelle in Saint-Jean-Pied-de-Port. Die Zitadelle wurde im Jahre 1628 an der Stelle des ehemaligen Schlosses der Könige von Navarra gebaut und 1680, nachdem die Stadt an Frankreich gefallen war, von Vauban, dem bedeutendsten Militärarchitekten unter Louis XIV., verbessert. Während des Krieges gegen Spanien von 1635 bis 1659 wurden alle Feldzüge der Franzosen von dieser Zitadelle aus befehligt.



Saint-Jean-Pied-de-Port, in der baskischen Sprache „Donibane-Garazi“, wurde so genannt, weil sie die letzte Stadt vor dem Ibaneta Pass nach Roncesvalles ist. Sie befindet sich auf der ehemaligen römischen Strasse, die in diesem Abschnitt ein Vorläufer der späteren VIA REGIA ist, und von Bordeaux nach Astorga in Spanien führte. Jahrhunderte lang war die Strasse in dieser Gegend der einzige Weg nach Spanien. Die selbe Strasse wurde später als Pilgerweg benutzt.

Pilgerwegweiser in der Stadt Saint-Jean-Pied-de-Port.



1079 wurde die Abtei „La Sauve-Majeure“ von Gerard de Corbie mit Hilfe des Herzogs von Aquitanien gegründet. Die Abtei war eine der wichtigsten in Frankreich und auch in Europa. Nachdem Gerard de Corbie 1197 canonisiert wurde, hat sich eine Wallfahrt entwickelt, und alsbald wurde die Abtei in die Jakobswege integriert. Nach dem 14. Jahrhundert wurde die Abtei allmählich verlassen, aber sie ist heute noch eine Station auf dem Pilgerweg nach Santiago de Compostella.

Blick auf die Ruinen der Abtei „La Sauve-Majeure“ in der Umgebung von Bordeaux.



Seitdem sich die Wallfahrt nach Santiago de Compostela entwickelt hat, war Bordeaux eine wichtige Zwischenstation. Früher wurden die Pilger, die aus Tours und auch aus England kamen, in dem Hospital der Stadt willkommen geheißen. Obwohl das Hospital zerstört wurde, kommen Pilger immer noch in die drei Jakobuskirchen der Stadt - die Basilika Saint-Seurin, die Kathedrale Saint-André und die Basilika Saint-Michel. Die Stadt hat heute vor, eine neue Herberge für Pilger zu eröffnen.

Blick auf das Südportal der Kathedrale Saint-André in Bordeaux. Die Kathedrale wurde zwischen dem 11. und dem 16. Jahrhundert gebaut. In dieser Kathedrale kann man auch Jakobussymbole finden: eine Statue von Jakobus als Pilger an dem „königlichen Portal“ und Wandmalereien aus dem 14./15. Jahrhundert.



Bordeaux, in den römischen Zeiten „Burdigala“ genannt, hatte sich früh auch dank des Handels mit italienischem Wein entwickelt. Im 1. Jahrhundert wurden die Bürger der Stadt selbst auch Winzer, nachdem sie die sogenannten „biturica“-Rebstöcke aus Albanien eingeführt hatten. Die Weinbau entwickelte sich während der folgenden Jahrhunderte rasch und stetig. Heute ist Bordeaux die Hauptstadt des sogenannten Bordeaux-Weins.

Ländliche Idylle in der Großstadt Bordeaux.





SAINT-JEAN-PIED-DE-PORT
DONIBANE GARAZI

Zahllose Menschen sind im Laufe der Geschichte auf dem Weg von und nach Spanien durch Saint-Jean-Pied-de-Port gelaufen, geritten oder gefahren. Es gab mehrere Gründe dafür: Handel, Wallfahrt, aber auch Kriege. Zum Beispiel soll Karl der Große im Jahre 778 auf seiner Rückreise von der berühmten Schlacht bei Roncesvalles nach Aachen durch die Stadt geritten sein.

Stadteingangsschild Saint-Jean-Pied-de-Port.



Als sich die Wallfahrt nach Santiago de Compostela entwickelte, wurde Saint-Jean-Pied-de-Port seit dem 12. Jahrhundert ein „offizielles“ Etappenziel für die Pilger. Durch den Strom der Pilger aus ganz Europa entwickelte sich auch der Handel in der Stadt.

Blick auf das Saint-Jacques Tor. Dieses Tor ist ein Teil der mittelalterlichen Befestigungsanlage. Es wurde so genannt, weil hier die Pilger die Stadt betreten. Früher standen an diesem Tor Wächter, die Gebühren erhoben und die Sicherheit gewährleisteten.



Heute noch ist die VIA REGIA eine der wenigen Strassen durch die Pyrenäen. Sie ist nicht nur Pilgerweg, sondern wird alljährlich auch von abertausenden Touristen auf dem Weg in den sonnigen Süden genutzt.

Abfahrt nach Saint-Jean-Pied-de-Port.



„Herberget gern! Diese Mahnung kommt oft vor, und zwar deshalb, weil die ersten Christen während der Verfolgung oft aus ihrem Heim vertrieben wurden und in fremde Gegenden auswanderten, in denen man zu damaliger Zeit nur wenige öffentliche Herbergen für Reisende hatte. Solche verjagten Christen sollten die Glaubensbrüder nun mit froher, williger Liebe beherbergen. - Ob nun die Zeitverhältnisse sich auch ändern, so bleibt doch immer das Liebesgesetz bestehen, dass wir unserem Nächsten in allen möglichen Fällen dienen und die Liebe nicht nur mit schönen Worten, sondern mit Werk und Tat beweisen sollen.“ (Aus einer Andacht der Christlichen Literaturverbreitung CLV)

Eine Pilgerin wurde von einer Frau in Saint-Jean-Pied-de-Port für einige Tage beherbergt. Die Alte lebte zusammen mit ihrem Hund. Das Foto hat keine „tiefere Bedeutung“, es ist nur die Erinnerung an eine Geste der Gastfreundschaft und der Nächstenliebe.